

# **Der Drache und die Hydra**

**Eine historische Studie über Organisationsmethoden**

Russel Maroon Shoatz

23. Juli 2010

# Inhaltsverzeichnis

<b>Die zeitgenössische Situation</b> . . . . .	4
<b>Zurück zur Zukunft</b> . . . . .	5
<b>Historischer Überblick</b> . . . . .	5
<b>Surinam</b> . . . . .	5
<b>Jamaika</b> . . . . .	9
<b>Die Vereinigten Staaten</b> . . . . .	10
<b>Haiti</b> . . . . .	12
<b>Einige Abschiedsworte von einem weitsichtigen Marxisten</b> . . . . .	16
<b>Schlussfolgerung</b> . . . . .	16
<b>Empfohlene Bücher</b>	<b>18</b>

”Ihr habt fünfzehn, zwanzig, fünfzig Jahre Bürgerkriege und Volkskämpfe zu durchleben, nicht nur, um die Bedingungen zu ändern, sondern auch, um euch selbst zu ändern und für die politische Herrschaft fit zu machen.“

Karl Marx vor der IWMA, dem Gremium, aus dem später die Erste Internationale hervorgehen sollte.

Marx' Worte treffen einen wunden Punkt. Ich bin seit vierzig Jahren an solchen Bewegungen beteiligt, die ursprünglich aus der Befreiungsbewegung der Schwarzen in den 1960er Jahren hervorgegangen sind und seit 1972 als politischer Gefangener in den USA inhaftiert. In dieser Zeit habe ich an einer Reihe von Massen- und Parteiformationen teilgenommen. Es erstaunt mich immer wieder, wie viel Energie und Zeit darauf verwendet wird, den Anspruch verschiedener Gruppen, die so genannte Vorhut eines Kampfes für Gerechtigkeit zu sein, zu etablieren, wenn sich die meisten dieser Übungen am Ende als unfruchtbar erweisen, wenn sie nicht in brudermörderische Konflikte ausarten.

Darüber hinaus wage ich zu behaupten, dass die gesamte Geschichte des marxistisch-leninistischen sozialen Wandels nur wenige andere Methoden gekannt hat, was mich dazu veranlasst, weiter zu sagen, dass eine nüchterne Analyse dieser Geschichte auf einen Kampf um die Vorherrschaft hinweist - nicht nur über die bürgerliche herrschende Klasse, sondern auch gegen die Arbeiterklasse und alle anderen unterdrückten Völker; gegen alle Formationen, die sich ihrer Kontrolle entziehen. Daher ist ihr Mantra, alles zu tun, um die Macht für die Arbeiterklasse und die Unterdrückten an sich zu reißen, eine Farce.

Wenn es jemals eine marxistisch-leninistische Avantgardepartei gegeben hat, die sich an der Macht befand und sich anschließend nicht an dieses Mantra gehalten hat, ist mir das nicht bekannt. Zwar lassen sich immer Argumente finden, um zu rationalisieren, warum es notwendig war/ist, auf solche Maßnahmen zurückzugreifen, und viele solcher Argumente ergeben - anfangs - einen Sinn, aber ein genauerer Blick scheint die Anhänger immer dazu zu zwingen, auf das Mantra der fehlerhaften Person(en) zurückzugreifen, die sich nicht an die Prinzipien des Demokratischen Zentralismus (DZ) hielten, die selbst weit offen für Interpretation und Manipulation sind, um die Initiative in einem Kampf um die Vorherrschaft zu ergreifen - im Gegensatz zu dem Versuch, eine ”konkrete Analyse der konkreten Bedingungen” vorzunehmen, wie V.I. Lenin es anordnete.

Zugleich hat die Geschichte gezeigt, dass solche rücksichtslosen Methoden wirksam sind: Wenn die Ziele derer, die die DZ-Methoden anwandten, einfach darin bestanden, die Macht zu ergreifen, dann war ihre Bilanz im 20. Jahrhundert beeindruckend. Sie hat sich als brutal effizient und fähig erwiesen, alles zu übertreffen, wozu die bürgerlichen Kräfte fähig sind.

Nichtsdestotrotz haben diejenigen, die mit der Methode des Demokratischen Zentralismus an die Macht kamen, sie am Ende immer dazu benutzt, die Bestrebungen der Arbeiter und Unterdrückten zu besiegen und die Nutzer dieser Methode anschließend als neue unterdrückerische herrschende Klasse einzusetzen.

Wie könnte man erwarten, dass sie zu einem anderen Ergebnis führen würde? Der DZ konzentriert mehr Macht in den Händen einiger weniger als alle Mechanismen, die die Massen, denen sie angeblich dienen, aufbringen können: ein Rezept, das mit den Launen fehlerhafter Menschen in Konflikt geraten kann.

Stan Goff glaubt in seinem meisterhaften Buch „Full Spectrum Disorder“ (2004, Softskull Press), dass der von Lenin und seinen Bolschewiki praktizierte DZ in der Tat eine demokratische Grundlage hatte, wobei ein offener und intensiver demokratischer Kampf geführt wurde, um zu Positionen und

Politiken zu gelangen. Dann bewegten sich alle Parteiarbeiter in einer dezentralisierten, freilaufenden Art und Weise, um die Umsetzung dieser Entscheidungen (unter den Zähnen der zaristischen Repression) zu ermöglichen, was schließlich dazu führte, dass sie ihre gemeinsamen Bemühungen zentralisierten, um erst später ihre Methoden zu ändern. Dies führte zu einer umfassenderen Zentralisierung und, wenn überhaupt, zu sehr wenig Demokratie. Zweifellos hat eine beliebige Anzahl anderer marxistisch/leninistisch/maoistischer (Stil-)Gruppen ähnliche Erfahrungen gemacht.

Wenn jedoch die klare historische Tendenz eindeutig darin besteht, immer zu weniger demokratischen und repressiveren Formen der Kontrolle zu tendieren, dann ist es, offen gesagt, lächerlich, wenn man sagt, dass ihr Gebrauch des historischen Materialismus sie dazu bringt, korrekte Befreiungsideen, -theorien und -pläne unter Verwendung von DZ zu formulieren!

## **Die zeitgenössische Situation**

Wir stehen am Beginn des 21. Jahrhunderts vor einer globalen Krise, wie sie in der gesamten Menschheitsgeschichte noch nie zuvor aufgetreten ist. Die Bedrohungen unserer kollektiven Existenz sind so vielschichtig, dass es vieler anderer Arbeiten bedürfte, um sie alle im Detail zu beschreiben. Folglich beschränke ich mich auf diejenigen, die meines Erachtens von größter Wichtigkeit sind, um uns dabei zu helfen, aus selbst auferlegten mentalen Blockaden auszubrechen, die unsere Bemühungen um Fortschritte behindern.

Die Hauptbedrohung für die Menschheit, die Flora und Fauna und unsere gesamte Biosphäre ist der kapitalistische Imperialismus: ein völlig außer Kontrolle geratenes, räuberisches, globales System der Akkumulation und Unterdrückung, das sich auf Kollisionskurs mit den Beschränkungen unseres Planeten befindet: Täglich fressen Kinder, Frauen, Farbige, Arme, Arbeiter aller Couleur, Wildtiere und die Umwelt in ihrem Streben nach Profit.

All unsere Probleme beruhen in erster Linie auf den künstlichen Trennungen, die seit Hunderten von Jahren zwischen den Unterdrückten entstanden sind: Trennungen aufgrund von Geschlecht, Rasse, Ethnie, Kultur, Geographie, sexuellen Vorlieben, Alter und anderem. Diese Spaltungen sind historisch gesehen von denen gefördert worden, die versucht haben, sie in ihrem Streben nach Macht und materiellem Gewinn zu nutzen.

Unter dem Imperialismus ist die überwältigende Mehrheit der Menschen auf unserem Planeten letztlich Arbeiter. Daher gilt die Ansprache von Marx an die IWMA auch heute noch. Allerdings unterschätzte er das Ausmaß des Widerstandes, dem die Arbeiter ausgesetzt sein würden, und die Zeit, die sie benötigen würden, um alle Hindernisse auf ihrem Weg zu überwinden.

Marx, der hervorragende Analytiker, der er war, übersah oder verwarf aufgrund der eurozentrischen Vorlieben, die ihn gefangen hielten, wichtige Arbeiterkämpfe, die außerhalb Europas stattfanden; oder er versäumte es zumindest, sie mit der gleichen Intensität zu studieren, die er jenen europäischen Situationen widmete, auf die er seine ansonsten gut fundierte Analyse (in erster Linie) gründete. Das setzte eine weitere absichtliche Vernachlässigung der Formulierung einer angemessenen Bewertung dieser "anderen" Kämpfe in Gang, die bis heute andauert. Eine gründliche Untersuchung, Bewertung, Adaption (wo immer zutreffend) und das Verständnis einiger dieser Arbeiterkämpfe wird uns helfen, in unserem Kampf gegen den Imperialismus voranzukommen. Dort werden wir bewährte, praktikable Alternativen zu den fehlerhaften DZ-Formen der Organisierung finden: solche, die Stan Goffs Analyse der Stärken der Verwendung dieser Form durch die frühen Bolschewiki widerspiegeln.

## Zurück zur Zukunft

Zunächst einmal möchte ich feststellen, dass ich kein Anarchist bin. Dennoch wird vieles von dem, was ihr hier lesen werdet, sehr nach Anarchismus aussehen! Dazu will ich nur einen unbekanntes Alten zitieren, der, nachdem er sich das Hirn zermartert hatte, um Antworten auf ärgerliche Probleme zu formulieren, erst später entdeckte, dass diejenigen, die vor ihm aufgetaucht waren, bereits dargelegt hatten, was seiner Meinung nach seine intellektuellen Erfindungen waren, ausgestoßen haben soll: "Zur Hölle mit den Alten, sie haben all unsere besten Ideen gestohlen".

Für den anarchistischen Leser kann das, was folgt, nicht richtig als Anarchismus bezeichnet werden, einfach weil die Praktizierenden selbst dieses Wort nie kannten und auch nicht in Kontakt mit Leuten dieser Ansicht standen, da Anarchismus eine europäische Ideologie ist und diese Parteien - zum größten Teil - Afrikaner und Amerindianer waren, mit sehr wenigen Beiträgen von einer kleinen Anzahl von ausgestoßenen Europäern. Darüber hinaus hatten alle Kämpfe, über die hier geschrieben wird, schon vor der Verbreitung dieses Konzepts - unter seinen klassischen anarchistischen Denkern und Praktikern - so gut wie begonnen und Erfolg gehabt.

Dennoch wird die Affinität zwischen dem Anarchismus und dem Folgenden nicht abgelehnt; im Gegenteil, er wird als eine Schwestergruppe von Ideen, Überzeugungen und Konzepten begrüßt - solange die Anarchisten verstehen, dass sie auf gleicher Augenhöhe stehen, in einem Geist der interkommunalen Selbstbestimmung.

## Historischer Überblick

Im Folgenden wird ein kurzer Abriss verschiedener Arbeiterkämpfe gegen den frühen europäischen Imperialismus gegeben, wie sie in Surinam, Jamaika, einigen südlichen Gebieten der heutigen USA und schließlich Haiti geführt wurden. Ich werde skizzieren, wie Arbeiter, die verklagt worden waren, länger als Marx' "fünfzehn, zwanzig, fünfzig Jahre Bürgerkriege und Volkskämpfe..." kämpften, um schließlich in der Lage zu sein, ihre eigenen Formen der Selbstbestimmung und 'politischen Herrschaft' auszuüben. Und obwohl sie alle so vielschichtig waren wie wir heute, waren sie dennoch in der Lage, auf demokratische Weise Methoden und Politiken abzuleiten, die von dezentralisierten Formationen, die sie selbst gebildet hatten, kollektiv verfolgt wurden. Und nachdem sie einmal ihre Freiheit von den verschiedenen imperialistischen Mächten erlangt hatten, gaben sie im Gegensatz zu den späteren Staaten, die von marxistischen Avantgardeformationen regiert wurden, bis zum heutigen Tag nie wieder ihre auf Arbeitern basierende Autonomie auf, mit einer Ausnahme (Haiti), die besondere Aufmerksamkeit verdient.

Danach hoffe ich, dass ihr selbst eingehende Nachforschungen und Studien anstellt, denn den meisten Menschen wird der größte Teil dieser Geschichte unbekannt sein. Dann könnt ihr entscheiden, ob solche Organisationsformen und Methoden uns in unserem Kampf um die Rettung unserer selbst und des Planeten nützlich sein könnten.

## Surinam

"Wir müssen die Hydra erschlagen." Das war die Hauptsorge der holländischen Imperialisten in Surinam seit ihren frühesten Tagen dort.

(Hydra: In der griechischen Mythologie ein vielköpfiges Ungeheuer, dessen Köpfe nach dem Abschlagen nachwachsen. Es wurde schließlich von Herkules getötet. Auch das größte und längste Sternbild am Himmel, aber ohne einen besonders hellen Stern).

An der Nordküste Südamerikas grenzt dieses tropische Land an Guyana und Französisch-Guyana und grenzt an das Karibische Meer, mit Brasilien im Süden. Geographisch über ein Drittel größer als Kuba.

Die ersten europäischen Eindringlinge, die das Gebiet besuchten, waren die Briten, gefolgt von den Niederländern. Immer wechselte es zwischen ihnen den Besitzer, aber die Niederländer waren von Mitte des 16. Jahrhunderts bis in die 1970er Jahre die wichtigste imperiale Macht, die das Land besetzte. Während dieser ganzen Zeit wurde die überwältigende Mehrheit der indianischen Urbevölkerung entweder unterdrückt, zur Flucht in weniger gastfreundliche Gebiete gezwungen oder ausgerottet.

Die Niederländer waren zu dieser Zeit eine der wichtigsten Imperialmächte der Welt und wetteiferten neben den Briten, Spaniern, Dänen, Portugiesen und Franzosen um die Kontrolle über Nord- und Südamerika, die Karibik und andere Orte in der Welt.

Die Niederländisch-Westindische Kompanie war eine der ersten und ein bedeutendes Unternehmen in der Welt. Und in Surinam startete sie die Plantagenproduktion von "Cash Crops" in großem Maßstab, wobei sie versklavte Arbeiter einsetzte, die aus verschiedenen Teilen Afrikas importiert wurden. Hinzu kamen eine Reihe weiterer Plantagen, die von anderen europäischen "Unternehmern" zusammen mit ihren Aufsehern, Ladenbesitzern, Milizen, Handwerkern, Verwaltungsangestellten, Bürokraten und Matrosen sowie einem kleinen Prozentsatz (meist) armer weißer Frauen, die aus Europa ins Exil geschickt worden waren, betrieben wurden.

Verglichen mit den versklavten Afrikanern und den unterdrückten Amerindianer könnte man alle anderen - bis auf die kleine Zahl der Plantagen betreibenden Unternehmer und Verwalter - mit dem vergleichen, was wir heute als die Arbeiteraristokratie und das Kleinbürgertum der technologisch fortgeschrittenen Länder anerkennen, wobei diese Elemente für ihren Lebensunterhalt und den Schutz ihrer Person und ihres Eigentums vollständig von den versklavten Arbeitern und den verbliebenen Ureinwohnern, vom niederländischen Militär, den Milizen, dem Kaiserhof und den großen Merkantilisten abhängig sind.

Ich habe diese Vergleiche angestellt, weil wir allzu oft versäumen, darauf hinzuweisen, dass die versklavten Afrikaner über den Atlantik transportiert wurden, um die Rolle von Arbeitern zu übernehmen, und so gut wie alle anderen, die mit ihrer Notlage in Verbindung gebracht werden, waren auch - in erster Linie - andere Arbeiter, ähnlich unserer heutigen Notlage. Und die Frage der Rasse änderte nichts an dieser grundlegenden Tatsache - konnte nichts daran ändern! Behaltet das also im Hinterkopf, wenn wir diese Arbeit entwickeln.

Unter den Afrikanern gab es viele verschiedene ethnische Gruppen aus verschiedenen Gebieten des Kontinents, die alle verschiedene Sprachen sprachen und viele verschiedene religiöse und kulturelle Praktiken pflegten. Um eine Vorstellung von der Zusammensetzung dieser Afrikaner zu vermitteln: Die Tatsache, dass sie alle dunkle Hautfarbe hatten, bedeutete für sie so gut wie nichts in Bezug auf Solidarität. Wo sie ursprünglich herkamen, hatten alle dunkle Haut: Freunde und Feinde gleichermaßen! Darüber hinaus war es die Praxis der Plantagenbesitzer, zu versuchen, Arbeiter aus verschiedenen Herkunftsn zu kaufen, um sie so weit wie möglich zu spalten. Und weil die Arbeit so brutal und die Verpflegung so unzureichend war, waren die meisten Plantagen in Wirklichkeit Todeslager, in denen die afrikanischen Arbeiterinnen und Arbeiter in wenigen Jahren buchstäblich zu Tode gearbeitet wurden, um dann durch neu importierte versklavte Arbeiterinnen und Arbeiter ersetzt zu werden,

die dann ebenfalls ansehnliche Gewinne für die Besitzer erzielten. Die Fluktuation selbst war also ein mächtiger Hemmschuh für die Bildung jeglicher Solidarität zwischen den versklavten Arbeitern.

Wie dem auch sei, fast seit der ersten Einfuhr versklavter Afrikaner entwickelte sich eine Tradition der Flucht aus der Sklaverei: Die Afrikaner flohen in die Wälder, Sümpfe und Hochländer. Diese Flüchtlinge wurden als Bosch-Kreolen bekannt: Niederländisch für Buschkreolen oder "im Wald geboren" und später Buschneger, die wir im Laufe unserer Studie Maroons nennen werden, als allgemeine Bezeichnung, die sich in der gesamten westlichen Hemisphäre als akzeptierte Bezeichnung für flüchtige, versklavte Menschen durchgesetzt hat.

Überall in der westlichen Hemisphäre werden wir Zeuge, wie diese kollektiven Maroons eine sehr effektive Form der dezentralisierten Organisation entwickeln und anwenden, die ihnen nicht nur dabei half, ihre früheren Versklaver zu besiegen, sondern die ihnen über Hunderte von Jahren - bis in unsere Zeit - geholfen hat, von allen unerwünschten Aufsehern unabhängig zu bleiben.

Es muss daran erinnert werden, dass die surinamischen Afrikaner aus vielen verschiedenen Hintergründen stammten, so dass wenn sie als Maroons zusammenkamen, dies mitberücksichtigt werden sollte. Sie mussten sich mit demokratischen Methoden organisieren, und der Klebstoff, der sie zusammenhielt, war ihre kollektive Konzentration darauf, die Versuche ihrer Versklaver, sie zu kontrollieren, zu vereiteln; das zentralisierte ihre Bemühungen.

Es blieb jedoch eine Klasse ihrer Gemeinden übrig, die nicht in diese Kategorie passte: die Afrikaner, die nicht flohen, sondern von Maroon-Räubern gezwungen wurden, die Plantagen zu verlassen. Sie genossen kein Mitspracherecht in den Angelegenheiten ihrer Gemeinden, bis sie sich bewährt hatten.

Aber in der Regel flohen Einzelpersonen und kleine Gruppen von den Plantagen, um sich den Maroons anzuschließen, und gelegentlich wurden große Verschwörungen organisiert, bei denen die versklavten Arbeiter die Vorarbeit für die Maroon-Guerillas leisteten, um die Plantagen zu plündern und gleichzeitig viele Menschen zu befreien.

Dieses Beispiel zeigt Entscheidungen, die auf wahrhaft demokratische Weise getroffen und dann zentralisiert ausgeführt wurden, alles von ansonsten dezentralisierten Gruppen. Lange vor unseren späteren Bolschewiken!

Über einen Zeitraum von 150 Jahren führten die verschiedenen Maroon-Gemeinden in Surinam einen Guerillakrieg mit den niederländischen und englischen Sklavenhändlern, um frei zu bleiben. Heute besetzen ihre direkten Nachkommen in Surinam immer noch die Gebiete, auf denen ihre Vorfahren gekämpft haben, und die meisten von ihnen haben nie unter der Sklaverei gelitten - noch bevor die USA 1776 ihre eigene Unabhängigkeitserklärung unterzeichneten.

Auch während dies geschrieben wird, bleiben sie unabhängig von der Regierung von Surinam - die ihre Unabhängigkeit von den Niederlanden erlangte - deren niederländische Vorfahren wir 1975 diskutieren. Tatsächlich waren die Nachkommen der frühen Maroons 1980 erneut gezwungen, einen weiteren Guerillakrieg gegen die neue unabhängige Regierung zu führen: ein erfolgreiches Bemühen der Maroons, ihre Autonomie und Kontrolle über die Länder, die sie historisch besetzt haben, aufrechtzuerhalten.

Ihre dezentralisierten Methoden hatten ihre Nachteile. Ihre Feinde im imperialistischen Lager waren in der Lage, verschiedene Gemeinschaften der Maroons so zu manipulieren, dass sie "Verträge" unterzeichneten, die diesen Gemeinschaften ihre Freiheit von Versklavung und Landnutzung gewährten - im Austausch dafür, dass sie bei der Jagd und Gefangennahme anderer Flüchtlinge kooperierten. Auf diese Weise konnten die Sklavenhalter die völlig nutzlosen Kriege vermeiden, die darauf abzielten, die geschickten Maroon-Guerillas zu fangen oder zu töten, und jeder in den Maroon-Gemeinschaften fiel in diese Kategorie: Die Frauen und Kinder in diesen Gemeinschaften konnten auf Knopfdruck

ihre Habseligkeiten packen und in im Voraus arrangierte und errichtete Alternativsiedlungen fliehen, während die Männer (und einige Frauen) damit beschäftigt waren, Nachhutaktionen gegen die verfolgenden Kolonialsoldaten durchzuführen.

Es stellte sich jedoch heraus, dass die Verträge zwar einige der Probleme der Imperialisten lösten, die surinamischen Maroons jedoch nie wirklich ihren Verpflichtungen nachkamen, den Imperialisten bei der Jagd und Gefangennahme anderer Maroons zu helfen. Eine Erzählung über die generationenlangen Kriege der niederländischen Streitkräfte mit dem Ziel, die Boni-Maroons entweder zu fangen oder zu töten, ist in dieser Hinsicht aufschlussreich (siehe The Boni Maroon Wars in Suriname).

Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Niederländer durch mehr als ein Jahrhundert maroonischer Guerillakriege gezwungen, Verträge mit drei der mächtigsten Maroon-Gemeinschaften zu unterzeichnen: den Ndjuka, Saramaka und den Matawai. Alle diese Maroon-Gemeinschaften hatten sich im Laufe der Generationen von flüchtigen Afrikanern - mit unterschiedlichen Hintergründen - zu neuen Ethnien entwickelt, die die bereits erwähnten Namen annahmen. Am wichtigsten war jedoch, dass sie alle imperialistischen Kräfte, die sie gefangen nehmen oder töten wollten, besiegt hatten, während sie ihre Zahl weiter vergrößerten und eine immer größere Bedrohung für die niederländische Kolonie darstellten.

Die Verträge enthielten jährliche "Geschenke" aller Art, die die Niederländer an die Maroons lieferten: Textilien, Töpfe und Pfannen, Gewehre, Pulver, Äxte, Messer, Spiegel, Nägel, Schnaps und so ziemlich alles, was während der regelmäßigen Treffen zwischen den Parteien vereinbart wurde. Die grundlegenden Ziele der Imperialisten bestanden darin, sich sowohl von einem gefährlichen Feind zu befreien als auch sie zu wertvollen Verbündeten zu machen.

Doch als den immer noch versklavten afrikanischen Arbeitern bekannt wurde, dass sie sich nicht mehr auf die Njuka, Saramaka und Matawai als Zuflucht und Schutz verlassen konnten, begannen sie, nach kleineren Zusammenschlüssen von Maroons zu suchen. In den frühen 1700er Jahren wurde eine dieser kleinen Gruppen von einem Afrikaner namens Asikan Silvester geleitet. In diese Gruppe wurde ein Kind namens Boni geboren. Seine Mutter war eine flüchtige Afrikanerin und sein Vater entweder Afrikaner oder Amerindianer. In der Folge wählte die Gruppe Boni als ihr neues Oberhaupt, nachdem Asikan zu alt wurde, um in dieser Position zu dienen. Diese Gruppe von Maroons würde den Niederländern schließlich als neues Widerstandszentrum bekannt werden, und für die nächsten zwei Generationen würde Boni sie führen, und sie würden in der Geschichte als die Boni-Maroons bekannt werden - sie würden eine Ethnie werden. So replizierten die Boni-Maroons nur das, was die Imperialisten durch die Unterzeichnung der Verträge mit den anderen Maroons zu unterdrücken glaubten. Folglich unterzeichneten sie weder mit den Boni noch mit den anderen Maroons weitere Verträge - bis zum Ende der Sklavenezeit.

Boni seinerseits würde seine Gruppe dazu veranlassen, bis zu seinem Tod mit Mitte sechzig einen aggressiven Krieg gegen die Imperialisten zu führen.

Doch selbst als die Boni zur Hauptkampftruppe aller jener Maroons wurden, die sich noch immer im Krieg mit den Holländern befanden, achteten und respektierten sie immer noch die demokratischen Wünsche aller Flüchtlinge oder Maroon-Gruppen, mit denen sie zu tun hatten; sie versuchten nie, die gesamte Kontrolle in ihren Händen zu zentralisieren. Obwohl sie in der Vergangenheit Meister im Einsatz koordinierter Guerillakampagnen zwischen allen dezentralisierten Gruppen waren, bei denen ein einheitliches Kommando unerlässlich war, verlangten sie dennoch nie, dass sich alle in die Boni-Gemeinschaft integrieren oder sich außerhalb der Teilnahme an vereinbarten Guerillakampagnen und bei Überfällen direkt den Boni unterstellen sollten. So verzeichneten die Niederländer ihr Wissen über das häufige Zusammentreffen der dezentralisierten Kämpfer von Kormantin Kodjo, Häuptling Puja,



Boni und Baron während großer Feldzüge, während sie sich ansonsten trennten und dezentralisiert und autonom blieben.

Im Gegensatz zu den "Vertragsmaroons" wurden sie nie von den Imperialisten abhängig, sondern verließen sich stattdessen auf ihre Raubzüge, um Waffen, Pulver, Kanonen und andere nützliche Gegenstände zu erbeuten. Darüber hinaus hatten sie Methoden der großflächigen Freilandwirtschaft perfektioniert, die es ihnen erlaubten, mehr Nahrung zu ernten und zu lagern, als sie verbrauchen konnten - zusammen mit mehr Nutztieren, als sie zur Ergänzung ihrer Ernährung verwenden konnten.

Niederländische Soldaten zeichneten die Entdeckung von Boni und verwandten Maroon-Feldern auf, für die sie auf dem einen Weg eine Stunde und auf dem anderen Weg 30 Minuten brauchten, um sie zur Vernichtung abzustecken, zusammen mit so vielen domestizierten Hühnern, dass sie den Überschuss schlachten mussten, nachdem sie sich tagelang an ihnen gütlich getan hatten. Sie und ihre Maroon-Feinde stellten immer fest, um wie viel besser die Maroons ernährt wurden und um wie viel besser sich die Maroons als physische Exemplare erwiesen. Es wurde zu einem Hauptmotiv für die von den Niederlanden geführten Truppen, maroonische Lebensmittelvorräte und Nutztiere zu jagen und ausfindig zu machen, um ihre eigene schlechte Ernährung zu ergänzen.

Während des letzten großen Feldzuges der Niederländer im zweiten Boni-Krieg war eine Expeditionstruppe von 1600 holländischen Berufssoldaten und europäischen Söldnern, begleitet von Tausenden weiteren Kolonialsoldaten und versklavten afrikanischen Arbeitern und "freien Neger-Rangers", ebenfalls erfolglos, was den Kommandeur veranlasste, mit weniger als einem Dutzend seiner Truppen, die er nach Surinam geführt hatte, nach Europa zurückzukehren und innerhalb eines Jahres selbst zu sterben.

Von da an bis zum Ende der Sklaverei verließen sich die Niederländer auf Verrat, versuchten, die verschiedenen Verträge zu manipulieren und (immer noch) kämpfende Marrons gegeneinander aufzubringen. Und obwohl es ihnen gelang, eine jüngere, weniger erfahrene Generation von Vertragsmaroons dazu zu bringen, Boni, Häuptling Puja und Kormantin Kodjo zu ermorden (alte Männer, die ihre Führung an jüngere Maroons abgegeben hatten), übten die anderen kämpfenden Maroons ihre Autonomie weiter aus, bis die Sklaverei abgeschafft wurde. Und auch heute noch leben die Boni-Maroons autonom in Surinam selbst, wo es mehr als 70.000 direkte Nachkommen der "Busch-Neger" gibt.

Die niederländischen Imperialisten versuchten ihr Bestes, um die Hydra zu erschlagen! Sie scheiterten. Lag es daran, dass die dezentralisierten Formationen der Maroons die Niederländer daran hinderten, ihre überlegenen Ressourcen gegen eine einzige zentralisierte Führung - irgendeinen hellen Stern - zu konzentrieren? Ich denke schon.

Konnten die verschiedenen Ethnien der Buschneger ihre Autonomie über Hunderte von Jahren gegenüber allen unterdrückenden Kräften aufrechterhalten, indem sie sich weigerten, sich von breiten zentralisierten Kräften unterwerfen zu lassen? Ich denke, ja.

## **Jamaika**

Auf der anderen Seite der Karibik von Surinam aus - in Jamaika - entwickelten sich bereits in den 1650er Jahren ähnliche dezentralisierte Maroon-Gemeinschaften, nur dass sie dort gegen die lokalen Sklavenhalter des Britischen Empire kämpften. Nach Generationen erfolgloser Kampagnen der Briten gegen die Maroon-Guerillas sahen auch sie die Notwendigkeit, die kämpfenden Maroons von ihrer

Hauptquelle für neue Rekruten, den versklavten afrikanischen Arbeitern, zu trennen. Also boten die Briten den Maroons "Verträge" an, die denen in Surinam ähnlich waren.

Um die Briten zu solchen Methoden zu zwingen, kämpften die Maroons über 100 Jahre lang hartnäckig, geschickt und tapfer! Und obgleich (auch) dort eine Reihe von dezentralisierten Gruppen zu verzeichnen waren, wurden sie im Großen und Ganzen als Luv- und Leeseiten-Maroons bezeichnet: Erstere befinden sich am östlichen (luvseitigen) Ende Jamaikas, letztere auf der westwärts gerichteten (leewärtigen) Seite. Und die Geschichte verzeichnet den bekanntesten Maroon der Luvseiten als eine afrikanische Frau namens Granny Nanny - die sogar eine nach ihr benannte Stadt im befreiten Gebiet der Maroon hatte. In der Tat wurde Nanny Town zum Zentrum des Widerstands gegen den britischen Plantagenimperialismus in Jamaika, dem Hauptquartier, von dem aus es den Maroon-Banden beinahe gelungen wäre, alle Imperialisten von der Insel zu vertreiben - obwohl britische Soldaten Nanny Town bei mehreren Gelegenheiten eingenommen und niedergebrannt hatten.

Die dominierende Persönlichkeit unter den Leewards war ein afrikanischer Mann namens Kodjo. Die Geschichte berichtet, dass Kodjo eine streng kontrollierte und zentralisierte Organisation leitete. Als die Luvseiten während eines heftigen Unterdrückungsangriffs einen Treck über die Insel machen mussten, um die Hilfe der Leewards zu erbitten, konnte selbst Kodjo sie nicht zwingen, ihre Autonomie aufzugeben.

Es war Granny Nanny, die ein Segment der dezentralisierten Luvs anführte und sich am längsten gegen die Unterzeichnung der Verträge wehrte. Sie ging so weit, die britischen Gesandten bei mehr als einer Gelegenheit töten zu lassen, und unterwarf sich erst, nachdem Kodjo und alle männlichen Maroon-Köpfe kapituliert hatten.

Danach wurden diese Maroons dazu benutzt, den Briten bei der Jagd und Gefangennahme neuer Ausreißer zu helfen und Aufstände unter den immer noch versklavten afrikanischen Arbeitern zu unterdrücken; obwohl sie sich heftig an die Freiheit und Autonomie klammerten, für die sie und ihre Vorfahren gekämpft hatten!

Tatsächlich verwickelten ihre Nachfahren mehr als eine Generation später Mitte der 1790er Jahre die Briten erneut in den Trelawny-Krieg, in dem nur 267 Maroon-Guerillas gegen Tausende britische Soldaten, örtliche Milizen und versklavte Afrikaner bis zu einer vollständigen Stagnation kämpften. Sie wurden jedoch ebenfalls ausgetrickst und auf Boote gebracht, um nach Kanada - und später nach Afrika, nachdem sie einen Waffenstillstand akzeptiert hatten - deportiert zu werden.

Dennoch besetzen die Nachkommen der verbliebenen Maroon-Gemeinschaften in Jamaika von da an bis in unsere Zeit weiterhin das Land, auf dem sie gekämpft haben, und sie haben nie irgendwelche Oberherren anerkannt; weder die nachfolgende britische noch die schwarze Regierung!

## **Die Vereinigten Staaten**

Es ist ironisch, dass diejenigen von uns, die in den USA leben, es weiterhin versäumen, den Reichtum der dokumentierten Geschichte über die antiimperialistischen und antiexpansionistischen Kämpfe gründlich zu studieren und zu kritisieren, die hier stattgefunden haben, seit die Europäer begannen, dieses Gebiet zu kolonisieren, abgesehen von der bekannten Unterdrückung und dem Völkermord an den amerikanischen Ureinwohnern.

Wie die Bände der Werke, die über die Bürgerrechte, den Befreiungskampf der Schwarzen in den 1960er und 1970er Jahren, die frühe Arbeiterbewegung, die Frauenwahlrechtsbewegung, die Abolitionistenbewegung und die Zeit des Wiederaufbaus geschrieben wurden, gibt es einen Berg anderen

revolutionären Materials, von dem wir lernen können. Und es überrascht nicht, dass diese Informationen die Kämpfe der versklavten Arbeiter an diesen Ufern vor der Abschaffung der Sklaverei betreffen. Tatsächlich spiegelt sie die bereits erwähnten Kämpfe in Surinam und Jamaika wider, mit dem wichtigen Unterschied, dass sie rassenübergreifende Aspekte umfasst - mehr als in den beiden erstgenannten Fällen. Nämlich in den USA - bis zur Abschaffung der Sklaverei - verbündeten sich Afrikaner, Amerindianer und Europäer (in einigen Gebieten) im Kampf gegen die imperialistischen und expansionistischen Mächte. Dieses Phänomen war auch in der Karibik und in Südamerika zu beobachten, aber aufgrund des hohen Anteils versklavter Afrikaner im Vergleich zu versklavten Amerindianern und Europäern fanden die meisten dieser Kämpfe in erster Linie zwischen den versklavten Afrikanern und den europäischen Imperialisten statt.

So sind heute in den USA solche emotional aufgeladenen Bezeichnungen wie "Hillbilly" und "poor white trash" völlig losgelöst von ihren historischen Wurzeln. Die ersten Menschen, die als solche bezeichnet wurden, waren die Nachkommen der europäischen Arbeiter, die diesem Status entkommen waren und sich sowohl mit den Amerindianern als auch mit den Afrikanern verbündet hatten, die ebenfalls der Sklaverei oder der Knechtschaft entkommen waren, die sich alle in den heute zu den Vereinigten Staaten gehörenden Gebieten zu Maroon-Gemeinschaften zusammengeschlossen hatten.

Ursprünglich war das abwertende Etikett des "poor white trash" den rebellischen, unausbeutbaren und nonkonformistischen frühen Europäern vorbehalten, die die kolonialen und imperialen Eliten weder kontrollieren noch dazu benutzen konnten, ihre Macht zu vergrößern; daher das Etikett des "trash". Und später wurden das Hillbilly-Etikett und die dazugehörige Bildsprache dazu benutzt, in ähnlicher Weise jene Ausreißer zu isolieren, die in die südlichen Appalachen zogen, um ebenfalls ihrem früheren Status als Zwangsarbeiter zu entkommen. Beide Gruppen waren entschiedene Feinde der Imperialisten und Kolonisten, die sich oft mit Afrikanern und Amerindianern verbündeten, die ebenfalls vor der Versklavung flohen. Zeitweise bildeten diese drei Gruppen tri-rassische Maroon-Gemeinschaften. Zu anderen Zeiten waren sie fest verbündet, lebten jedoch getrennt - außer im Falle der Amerindianer und Afrikaner, die sich frei vermischten.

Folglich gab es vom 17. Jahrhundert bis zur Abschaffung der Sklaverei in den USA auch Maroon-Gemeinschaften in Gebieten, die sich von den Kiefernwäldern von New Jersey über die Ostküste bis nach Florida und in den Appalachen erstreckten und später in die nördlichen Grenzregionen Mexikos abwanderten. Am bekanntesten (aber wenig erforscht) waren diejenigen, die den trostlosen Sumpf von Virginia und North Carolina und die Seminolen von Florida besetzten, die entgegen der landläufigen Meinung nie ein amerindianischer Stamm waren, sondern - von Anfang an - eine ethnische Gruppe aus Afrikanern und Amerindianern, die sich zur Ethnie zusammenschlossen: So wie in Surinam die Boni Maroons entstanden.

All dies wiederholte die dezentralisierten Organisationsformen der Maroons in Surinam und Jamaika. Und obwohl ihre politische Geschichte hinter dem in Surinam oder Jamaika erreichten Grad an Autonomie zurückbleibt, schützten die Nachfahren der Seminolen in Mexiko und den USA ihre Gemeinschaften immer noch heftig gegen die mexikanische und die US-Regierung: In Florida werden sie als halbautonomer Stamm anerkannt, und auch die Afrikaner (Seminole-Negroes) in Oklahoma, Texas und Mexiko unterscheiden sich von ihren Nachbarn - wobei sie die Schwarzen in den USA als "state negroes" bezeichnen. Nach Angaben von nationalistischen Kadern der New Afrikan aus den USA, die um sie herum gearbeitet haben, betrachteten sich die afrikanischen Seminolen nie als Bürger der USA, wie es die Afroamerikaner tun.

Letztlich beruht die legendäre Geschichte und gegenwärtige Haltung der Menschen in den südlichen Appalachen - die sich immer noch weigern, sich vollständig in das Gefüge der USA zu integrieren

- mehr auf einer vergessenen Geschichte des Kampfes ihrer Vorfahren, sich von jeglicher Knechtschaft oder Herrschaft zu befreien, als sie oder wir verstehen. Stattdessen haben wir uns den Mythos der Bourgeoisie zu eigen gemacht, dass sie hoffnungslos rückständig und ultra-rassistisch seien, obwohl in Wirklichkeit echte Hillbilly-Kultur und -Praxis wirklich isolationistisch und unabhängig ist und den autonomen Geist ihrer Vorfahren widerspiegelt.

## Haiti

Die Geschichte Haitis bietet ein ausgezeichnetes Labor, in dem ich meine These testen kann.

Was später einmal das Land Haiti werden sollte, war einst als San Domingo oder Saint Domingo bekannt, der westliche Teil der Insel Hispanola in der Karibik. Heute nimmt das Land der Dominikanischen Republik den größeren östlichen Teil der Insel ein.

Dort erleben wir zwischen 1791 und 1804 einen der titanischsten Kämpfe, die je zwischen (versklavten) Arbeitern und ihren Oberherren ausgetragen wurden. Durch eine Untersuchung der Ereignisse im Umfeld dieses Kampfes können wir die Stärken und Schwächen unseres Drachens und unserer Hydra klar erkennen: zentralisierte und dezentralisierte Kräfte des Wandels. Hier ist eine viel vernachlässigte Goldgrube an historischen Beiträgen zu unserer Suche nach historischen Lehren - auf einer Stufe mit der großen französischen Revolution von 1789.

Seit Generationen vor der Französischen Revolution - die die Bühne für die haitianische Revolte zwei Jahre später schuf - operierten Maroon-Guerillas und -Gemeinschaften auf der gesamten Insel Hispanola. Und später zeichneten sich viele ihrer Nachkommen in der Menge der wenig bekannten Heldenfiguren jener Zeit aus. Vor allem der unerschrockene Mackandal organisierte und führte in der vorrevolutionären Zeit (CA 1750er Jahre) eine ausgewählte Gruppe afrikanischer Maroons und versklavter Plantagenarbeiter in einer Verschwörung, die darauf abzielte, die Franzosen und Kolonialmächte durch den massiven und verstörenden Einsatz einer Vielzahl von Giften zu stürzen: gegen Einzelpersonen, Vieh, Vorräte, Wasser und alle afrikanischen Arbeiter, von denen man annahm, dass sie mit den Franzosen sympathisierten oder mit ihnen verbündet waren.

Nachdem Mackandal jahrelang die Insel terrorisiert hatte, machte er einen Fehler, wurde verraten und anschließend auf dem Scheiterhaufen verbrannt, was seine straff organisierte, zentralisierte Bewegung tödlich lähmte.

Zu diesem Zeitpunkt waren in fast allen Gebieten die ursprünglichen Amerindianer ausgelöscht worden, nur um dann durch einen endlosen Vorrat versklavter Afrikaner ersetzt zu werden. Letztere produzierten so viel Zucker und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, dass San Domingo zum Kronjuwel des französischen Imperiums und zum Rückgrat der französischen Wirtschaft wurde. So wurden die Terrorkampagnen Mackandals im Bewusstsein der Ausbeuter schnell in den Hintergrund gedrängt.

Doch innerhalb von zwei Jahren nach dem Ausbruch der Französischen Revolution und den dadurch verursachten Unruhen in diesem Kolonialbesitz trat eine neue Generation in die Fußstapfen Mackandals.

In einer dunklen Nacht traf sich eine große Versammlung der Afrikaner der Kolonie zu einer geheimen Zeremonie; sowohl versklavte Arbeiter als auch Maroon-Guerillas trafen sich auf einem Berg außerhalb der Stadt. Sie vertraten Tausende von anderen Afrikanern - sowohl auf den vielen Plantagen als auch in den Flüchtlingsgemeinschaften in den Bergen. Die Zeremonie und die Last-Minute-Pläne wurden von Boukman und einer versklavten Frau überwacht - beide waren spirituelle Führer

des Vodun (Voodoo). Es gab keinen Grund, um irgendwelche Pläne in letzter Minute zu feilschen. Sie wussten besser als die (späteren) "Lohnsklaven" von Karl Marx, dass "sie nichts zu verlieren hatten, außer ihren Ketten". Und die schreckliche Behandlung, die ihre "Herren" ihnen auferlegten, fügte ein Gefühl der Verzweiflung hinzu, dass sie - sobald sie rebellierten - töten oder getötet werden mussten!

Dennoch boten Boukman und die Frau mehr Inspiration als eine zentralisierte Führung. Und als die Revolte kurz darauf begann, wurde sie von zahlreichen dezentralisierten Gruppen afrikanischer Arbeiter angeführt, von maroonischen Guerillagruppen - denen sich kurz darauf separate, von Mulatten geführte Gruppen anschlossen.

Bevor der bekannte Toussaint L'Ouverture auf die Bühne kam, wurde die haitianische Revolution von Figuren angeführt, die von den dezentralisierten Gruppen vorangetrieben wurden: den Maroons Jean Francois, Bissou und Lamour Derance und von den rebellischen versklavten Arbeitern Romaine, der Prophetin, und Hyacinthe, dem furchtlosen Anführer der Schlacht von Croix des Bouquets. Und die Mulatten hatten eine Reihe eigener unabhängiger Gruppen und angesehener Führer, und es gab auch einen kleinen Teil der Weißen, die mit dem Anti-Sklaverei-Flügel der französischen Jakobiner im Bunde waren und die sich locker mit der einen oder anderen Rebellengruppe verbündeten.

Innerhalb von zwei Jahren nach Beginn der französischen Revolution und zwölf erschütternde Jahre lang fuhren die haitianischen Revolutionäre fort, sich militärisch zu engagieren und zuerst ihre kolonialen Versklaver, dann eine Reihe von Armeen, die von Spanien und England aufgestellt wurden, sowie eine verräterische Mulattenarmee und schließlich Zehntausende von Napoleon Bonapartes altgedienten französischen "revolutionären" Truppen zu besiegen.

Die siegreichen Afrikaner gründeten 1803/1804 das Land Haiti, das einzige Land der Weltgeschichte, das von ehemals versklavten Arbeitern gegründet wurde.

Welches bessere Beispiel könnten wir benutzen, um Marx' Worte über die "Arbeiter" abzuwägen, die sich in "fünfzehn, zwanzig, fünfzig Jahre Bürgerkriege und Volkskämpfe" begeben, um sich "selbst zu ändern und für die politische Herrschaft fit zu machen"? (ref. zit.)

Der marxistische Riese C.L.R. James, der den Klassiker „Black Jacobins“ (1963, Random House) verfasst hat, seziert diesen Kampf. Darin vergleicht James die haitianische Revolutionsarmee unter Führung von Toussaint und später Jean Jacques Dessafines und Henry Christophe mit der späteren russischen bolschewistischen Partei: "[Toussaint und]...seine Generäle der schwarzen Armee, die die politische Rolle der bolschewistischen Partei ausfüllten" (James, 283). Diese brillant geführte, straff organisierte und mutige Armee stellt hier meinen Drachen dar. Und James' Buch trägt viel dazu bei, sie aus dem Schatten der Geschichte aus unserer Untersuchung zu retten. Sie sind diejenigen, die als die bemerkenswertesten Elemente auftauchen würden, während viele der dezentralisierten in den Hintergrund treten.

Wenn man also zum ersten Mal über sie liest, könnte man meinen, dass dieser zentralisierte Drache die beste Waffe der Revolutionäre sei. Aber die europäischen Erbauer des Imperiums in Frankreich, England, Spanien - und die Mächtegern-Amerikaner - wollten nicht aufgeben, obwohl sie alle besiegt worden waren oder Angst hatten, direkt einzugreifen (im Falle der USA).

Als sich jedoch herausstellte, dass Toussaint - unterstützt von der 'revolutionären' Armee - die Herrschaft auf der Insel übernahm, setzten ihn die Imperialisten unter Druck und manövrierten ihn in eine Position, in der er und seine (Drachen-)Armee begannen, den revolutionären Arbeitermassen unerträgliche Bedingungen aufzuzwingen. Und: "Im Norden um Plaisance, Limbe, Dondon war die Vorhut [der Massen] der Revolution mit dem neuen Regime nicht zufrieden" (James, 275-276).

Und erstaunlicherweise, angesichts der erneuten Drohungen Napoleons und der feindseligen Machenschaften der Briten und Amerikaner, "unterwirft sich Toussaint zusammen mit seinen Generälen" (James, 325-327).

So waren diese Führer auf einen Schlag gezwungen worden, die Rolle neokolonialer Kompradoren zu spielen, unser Drache war eingepfercht, mit Handschellen gefesselt und angekettet worden, und dann machten sie sich daran, die "Revolutionsarmee" einzusetzen, um die Massen wieder in die Sklaverei zu befördern! Nur weil Napoleon sie fürchtete, war sein Geheimplan, alle Afrikaner Haitis in die Sklaverei zu bringen, und er schickte seinen Schwager und (schließlich) sechzigtausend weitere französische Truppen, um seine Ziele zu erreichen.

In Anerkennung der Schwächen der Drachenstreitkräfte und der wahren Absichten der Franzosen riefen "[Lamour] Derance und die kleinen Häuptlinge im Norden, Süden und Westen, jeder in seinem eigenen Bezirk, ... die Schwarzen zum Aufstand auf" (James, 327).

Hier sehen wir also, wie die Hydra gegen den (jetzt) verräterischen Drachen und die französischen Imperialisten kämpft.

"Es ist eine immer wiederkehrende Geschichte (Dessalines und seine Generäle bringen diese 'Räuber' zur Strecke). Einmal mehr hatten die Massen ein größeres politisches Verständnis gezeigt als ihre Führer" (James 338-339 und Fußnote 39). Unsere ehemals heldenhafte Revolutionsarmee war darauf reduziert worden, die revolutionären Massen zu unterdrücken und sie dazu zu zwingen, "... gegen schwarze Generäle zu kämpfen, [die] versuchten, die 'Räuber' für die Franzosen zu zermalmen" [und unsere Hydra wieder ins Zentrum zu rücken]. "Die kleinen örtlichen Führer... schlugen [ihre und die französischen] Angriffe ab... wodurch die Franzosen dem Gelbfieber offener gegenüberstanden" (James, 346-347).

Folglich werden wir Zeuge, wie die dezentralisierten Hydra-Elemente die Revolution auslösen, von Toussaints Armee - dem Drachen - verdrängt werden, nur um ihre Führungsrolle während einer Krise wieder aufzunehmen, in der der Drache vor den Franzosen kapitulierte, und sich so als die unentbehrlichste Waffe erwies, die die Revolutionäre entwickelten.

Später wurde Toussaint bekanntlich entführt und nach Frankreich gebracht, wo er später im Gefängnis starb. Dies ebnete seinem Oberleutnant Jean Jacques Dessalines den Weg, (wieder) auf die Seite der Rebellen zurück zu wechseln, die Revolutionsarmee zu versammeln, um ebenfalls wieder auf die Seite der Massen zu wechseln, und zusammen mit den Hydra-Kräften die verbliebenen französischen Streitkräfte auf der Insel vollständig zu vernichten, die Unabhängigkeit zu erklären und sich selbst zum Kaiser des neuen Landes zu ernennen.

Der ausgezeichnete Soldat Dessalines erwies sich als ein grausamer Tyrann über das haitianische Volk. So wurde er innerhalb weniger Jahre nach seiner Machtübernahme von ihnen ermordet.

Er wurde durch einen anderen General aus den Drachenstreitkräften ersetzt: Henry Christophe, der 1807 zum Präsidenten ernannt wurde, sich aber bereits 1811 zum König erklärt hatte. Auch er sollte 1829 von seinem eigenen Volk getötet werden.

So können wir deutlich erkennen, wie Haitis Drachenstreitkräfte eine sehr ambivalente Rolle im Kampf der Rebellen für die Unabhängigkeit spielten: Sie begannen als hartnäckige und brillante Kämpfer gegen alle imperialen und kolonialen Elemente Europas und gegen die Verräter unter den Mulatten, die allesamt darauf aus waren, die versklavten Afrikaner mit Füßen zu treten. Im Laufe des revolutionären Kampfes wechselten sie alle opportunistisch auf die Seite der französischen Imperialisten und versuchten dann, die immer noch revolutionären Massen und ihre dezentralisierte Gruppe im Blut zu ertränken; in der Hoffnung, dass die Franzosen ihnen auf diese Weise erlauben würden, als

neue Eliteklasse afrikanischer Polizisten gegen eine wieder versklavte afrikanische Arbeiterklasse zu dienen.

Da es den Drachenkräften nicht gelang, die Rebellen zu unterdrücken, schlossen sie sich wieder den Hydra-Elementen an und setzten sich dafür ein, die Franzosen vollständig zu besiegen, um sich dann erneut gegen die revolutionären Massen zu wenden, indem sie sich als diktatorische und ausbeuterische afrikanische Elite etablierten.

Die dezentralisierten Hydra-Kräfte ihrerseits wichen nie von ihrem Ziel ab, so viel Freiheit von Knechtschaft und Unterdrückung wie möglich zu erlangen. Seit der vorrevolutionären Zeit von Mackandal, über den haitianischen Revolutionskrieg 1791-1804 bis hin zu unserer Zeit haben sie weiter auf diese Ziele hingearbeitet. Und es ist sehr lehrreich zu wissen, dass sie während ihrer Revolution nicht nur gegen die Franzosen kämpften, sondern auch von Toussaints Drachentruppen angegriffen wurden, die Hass und Angst vor allem zeigten, angefangen von ihrer Weigerung, ihre maroonischen/dezentralen Organisationsformationen aufzugeben, bis hin zur Ausübung ihres traditionellen spirituellen Vodun (Voodoo)-Systems, das ihre Soldaten in hohem Maße dazu inspirierte, sich für die Sache der Freiheit zum Märtyrer zu machen. Und die verräterischen Angriffe, die Christophe und Dessalines auf sie verübten - selbst als beide Seiten gegen die Imperialisten verbündet waren - waren frühe Anzeichen dafür, dass es den Drachenkräften letztlich um die Macht um ihrer selbst willen ging.

Dann, nachdem sie nach der Vertreibung der Franzosen zur Seite gedrängt worden waren, wurden die dezentralisierten Hydra-Elemente gezwungen, - wieder - in den Untergrund zu gehen und sich schließlich in halbgeheime Vodun-Gesellschaften zu verwandeln, die bis heute ein wenig anerkanntes oder verstandenes autonomes Element unter den unterdrückten Haitianern bleiben. Wade Davis' Klassiker "Die Schlange und der Regenbogen" sowie "Voodoo in Haiti" von Alfred Metraux (1972, Shocken Books) zeichnet ein faszinierendes Bild davon, wie diese dezentralen Elemente von den jahrhundertelangen Maroon-Guerillas zu revolutionären Kämpfern wurden, die später als die heutigen Bizango-, Zobop-, Bossu-, Macandal-, Voltigeurs- und andere halbgeheime Vodun-Gesellschaften in den Untergrund gezwungen wurden, um dann wieder an die Oberfläche zu gelangen, und damit ein wichtiges Segment der haitianischen Gesellschaft bildeten, das von keinem einheimischen oder ausländischen Unterdrücker jemals ausgelöscht werden konnte; obwohl der Diktator "Papa Doc" Duvalier in der Lage war, einige von ihnen zu manipulieren, indem er sie in die gefürchtete "ton ton macoute"-Geheimpolizei integrierte.

Und in einem anderen Buch von Stan Goff, *Sex and War*, erzählt er uns: "Es gibt wieder Maroons in Haiti, während die Welle der Repression nach dem letzten von den USA verübten Staatsstreich (29. Februar 2004) über das Land hinwegfegte... 2004 besuchte ich zweimal eine dieser Maroon-Gemeinschaften im Zentralplateau" (8).

Und es ist kaum der Fall, dass wir unser Studium der Stärken und Schwächen zentralisierter und dezentralisierter Gruppen so einschränken müssen, wie ich es getan habe. Wie sieht es mit der Geschichte aus, wie dezentralisierte Kräfte Napoleons Armee in Spanien besiegten; wie dezentralisierte Kräfte jeden bekannten Eindringling in den Grenzregionen des heutigen Afghanistan und Pakistans besiegten, und wie dezentralisierte Aufständische heute die USA und ihre Verbündeten im Irak besiegen?

## Einige Abschiedsworte von einem weitsichtigen Marxisten

C.L.R. James verfasste "The Black Jacobins" viele Jahre, bevor er später seine Theorien über die Ideen hier herauskristallisieren sollte. Dazu erfahren wir in der Einführung zu "Marxism for our Times": C.L.R. James on Revolutionary Organization, herausgegeben von Martin Glaberman (1999, University Press of Mississippi): "1948 schrieb James, was schließlich als 'Notes on Dialectics' veröffentlicht wurde". Dies war eine Studie über die Organisation der Arbeiterklasse im Lichte der Dialektik und markierte den endgültigen Bruch mit dem Trotzismus, die Ablehnung der Avantgardepartei. Wie wichtig dieser Bruch und die theoretische Bestätigung des Standpunktes von James war, zeigte sich acht Jahre später in der ungarischen Revolution von 1956 und später im französischen Aufstand von 1968, im tschechischen Frühjahr 1968 und in der Solidaritätsbewegung in Polen 1980... Einerseits war keine Gruppe der Linken oder der Rechten in irgendeiner Weise bereit, die Möglichkeit einer proletarischen Revolution in totalitären Diktaturen Osteuropas oder in einem demokratischen Land wie Frankreich zu akzeptieren. Alle ihre Annahmen erwiesen sich als falsch: dass die Arbeiterklasse eine Partei brauchte, um sie in der Revolution zu führen; dass die Arbeiterklasse eine Presse und ein Kommunikationsnetzwerk brauchte; dass das, was gebraucht wurde, eine Krise in der Gesellschaft war, wie eine Depression oder ein Krieg. Ohne einen dieser Faktoren übernahmen die ungarischen Arbeiter in achtundvierzig Stunden alle Produktionsmittel in dieser Gesellschaft, schufen eine Art Doppelherrschaft, zwangen die Gemeinschaftspartei, sich unter einem anderen Namen neu zu organisieren, und wurden von nichts in der ungarischen Gesellschaft zerschlagen, außer von einer Invasion sowjetischer Panzer.

[Und in seinen eigenen Worten] "James schrieb: 'Wenn die Partei nun das Wissen des Proletariats ist, dann bedeutet die Volljährigkeit des Proletariats die Abschaffung der Partei. Das ist unsere universelle, in ihrer kühnsten und abstraktesten Form ausgedrückt... Die Partei, wie wir sie kennen, muss verschwinden. Sie ist im Verschwinden begriffen. Sie wird verschwinden, so wie der Staat verschwinden wird. Die gesamte arbeitende Bevölkerung wird zum Staat. Das ist das Verschwinden des Staates. Es kann keine andere Bedeutung haben. Er verkümmert, indem er sich so weit ausdehnt, dass er in sein Gegenteil verwandelt wird. Und die Partei tut dasselbe ... denn wenn die Partei nicht verwelkt, wird der Staat nie verschwinden. (C.L.R. James, Notes on Dialectics, London: Allison und Busby, 1980 175-76).

<quote>"Andererseits konnte die Linke auch im Nachhinein nicht mit Ereignissen umgehen, die ihre Theorien über die Notwendigkeit einer Avantgardepartei zunichte machten, und ignorierte die Bewegungen in Ungarn, Frankreich und Polen - Bewegungen, auf die sich Marx oder Lenin gestürzt hätten, um ihre revolutionären Theorien zu studieren und zu verfeinern und auf den neuesten Stand zu bringen"</quote> (Glabermans Einführung zu Marxism for Our Times).

## Schlussfolgerung

Es ist klar, dass das heutige Gravitationszentrum, der Aspekt, von dem alles andere abhängt und auf dem alles andere ruht, das gemeinsame (globale) Bewusstsein der Massen der Arbeiter und unterdrückten Völker der Erde ist, dass ihr Leben täglich unerträglicher wird, was sie ideologisch festigt um die Notwendigkeit eines revolutionären Wandels (so wie unsere früheren Maroons um die Notwendigkeit, der Versklavung zu entkommen, gefestigt wurden) und die Fähigkeit dieser Massen, miteinander zu kommunizieren und Ideen und Methoden über die besten Wege zu diesem Ziel auszutauschen.



Daher werden die globalen Härten, die von den heutigen Imperialisten und ihrer unersättlichen Anhäufung von Reichtum und ihrer Zerstörung der Umwelt und Kulturen verursacht werden, die Massen dazu antreiben, alle Mittel einzusetzen, um die notwendigen Veränderungen herbeizuführen - oder unterzugehen. Und die modernen Kommunikationsmittel werden sie mit den Mitteln ausstatten, die Stärken der früheren Hydra sowohl zu aktualisieren als auch zu imitieren und ihre Schwächen zu vermeiden - während sie sich gleichzeitig vor der Tendenz der Drachen schützen, die Unterdrückungsmacht in ihren Händen zu konzentrieren.

Da also sowohl die gemeinsamen Bedürfnisse als auch die Notwendigkeit der Veränderung bereits vorhanden sind, zusammen mit den Kommunikationsmitteln, ist unsere letzte Überlegung, ob diese Massen ihre Organisation zentralisieren müssen oder nicht (nicht zu verwechseln mit der offensichtlichen Notwendigkeit, ihre Anstrengungen zu koordinieren!). Darauf antwortete ich mit einem nachdrücklichen "Nein!", und weiter behauptete ich, dass eine solche Zentralisierung es unseren Unterdrückern nur leichter machen wird, die Repression gegen uns zu erkennen und sie auf uns anzupassen - was die Krise verlängert, mit der unsere Generation fertig werden muss.

Die historischen Aufzeichnungen unserer Drachen Hydra sind eindeutig. Ihr habt die Wahl, für welche ihr euch entscheiden werdet.

## Empfohlene Bücher

*The Boni Maroon Wars in Suriname* by Wim S.M. Hoogbergen (1997, Academic Publishers)

*Voodoo in Haiti* by Alfred Metraux (1972, Schocken Books)

*The Serpent and the Rainbow* by Wade Davis (1985 Simon & Schuster)

*Hidden Americans: Maroons of Virginia and the Carolinas* by Hugo Prosper Leaming (1995, Garland Publishing)

*The Black Jacobins* by C.L.R. James (1963, Random House)

*Full Spectrum Disorder* by Stan Goff (2004, Softskull Press)

*Sex and War* by Stan Goff (2006, Stan Goff). PDF available at <http://www.insurgentamerican.net/download/StanGoff/Sex-n-War.pdf>

*Marxism for Our Times: C.L.R. James on Revolutionary Organization* edited by Martin Glaberman (1999, University Press of Mississippi)

Anarchistische Bibliothek  
Anticopyright



Russel Maroon Shoatz  
Der Drache und die Hydra  
Eine historische Studie über Organisationsmethoden  
23. Juli 2010

Entommen am 04.11.2020 [https://4strugglemag.org/2010/07/23/  
the-dragon-and-the-hydra-a-historical-study-of-organizational-methods/](https://4strugglemag.org/2010/07/23/the-dragon-and-the-hydra-a-historical-study-of-organizational-methods/)

**[anarchistischebibliothek.org](http://anarchistischebibliothek.org)**